

Geburtstage in der Grundschule sind für Kinder wichtige Feste. Dabei entwickeln sich Rituale, die so einen Ehrentag bestimmen. Berühmter Dichter und ihrer Geburt zu gedenken, kann für Kinder zu einem besonderen Erlebnis werden.

Gratulation für Elisabeth Borchers

Einmal im Monat gibt es für die Kinder der 4a aus Kirchgellersen einen Tag, an dem ein Dichter oder eine Dichterin geehrt wird. Im Februar 2006 war Elisabeth Borchers die gefeierte Dichterin.

Den Tag im März 2006 werden die Viertklässler in dem kleinen Ort in der Lüneburger Heide nicht so schnell vergessen, als Post aus Frankfurt im Klassenraum eintrifft. Die Autorin und Herausgeberin Elisabeth Borchers (geb. 27.02.1926) antwortet der Lehrerin Katharina Schönfeld und ihrer Klasse auf ihre Gratulationen zum 80. Geburtstag.

Im Dankesbrief heißt es:

„Welch eine Überraschung! Ich war ja schon in etlichen Schulen und Klassen, doch unaufgefordert haben sich die Kinder nicht an die Arbeit der Bilder gemacht. ... Ein kostbares Geschenk, dieses Geburtstagsleporello, das ich nicht verbergen will vor denen, die sich für

Julim-Journal – noch nie gehört von uns?

Dann wird's Zeit, dass Sie uns kennen lernen, vor allem, wenn Sie Interesse an Kinder- und Jugendmedien, also an Büchern, CDs, Filmen etc. haben. Denn damit beschäftigen wir uns. Besuchen Sie uns auf unserer Webseite www.julim-journal.de oder über die Webseite der AJuM www.ajum.de.

Das Julim - Journal ist das Online-Magazin der Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien (AJuM) der GEW. Es bietet ausführliche Besprechungen von literarischen Medien, Themenhefte zu vielen Anlässen, Informationen zu Museen, Aktivitäten und Materialien rund um Medien für Kinder und Jugendliche. Die meisten Angebote lassen sich kostenlos downloaden.

Unsere Arbeit im Rahmen der GEW setzt sich zum Ziel, Lehrern und Erziehern, aber auch allen anderen Interessierten, Eltern, Schülern und Studenten, Hilfestellung bei der Förderung des Lesens im weitesten Sinne zu geben.

Wir freuen uns auf Ihre Meinung, aber auch über Anregungen, Artikel, Handreichungen, Unterrichtsmaterialien, die Sie selbst entwickelt haben, über Projektberichte und vieles andere mehr. Schicken Sie uns Ihre Materialien – Ihre Mitarbeit ist erwünscht! Wir antworten auf jede Mail.

Die Julim-Journal-Redaktion

Dr. Astrid van Nahl und Bernhard Hubner
astrid.van.nahl@ajum.de und
bernhard.hubner@ajum.de

Ulrich H. Baselau ulrich.baselau@ajum.de

Dichter-Geburtstage

Mit Gedichten feiern



Foto: Hans Cordes

Die Klasse 4 in Kirchgellersen bekommt Post von Elisabeth Borchers.

die Angebinde des Tages interessieren! ... Kürzlich war das Fernsehen voller Lüneburger Heide, und ich habe Sie und die Kinder hingedacht, um mich auch auf diese Weise sehr herzlich zu bedanken. ...“

Mit dem Zyklus „Jahreszeiten“ (Elisabeth Borchers: Jahreszeiten in: Joachim Gelberg: Großer Ozean, Beltz & Gelberg, S.14-18) begegnen die Viertklässler der Lyrikerin Elisabeth Borchers zum ersten Mal. Jedes Kind liest sein Geburtstagsmonatsgedicht und trägt es den Mitschülern vor. Der gleichförmige Beginn der Texte „Es kommt eine Zeit ...“ übt einen besonderen Reiz auf die Kinder aus. Sie berichten, was ihnen an ihrem Geburtstagsmonat gefällt.

Ungewöhnliche Bilder in den Gedichten wie „Die Bäume tragen weite Kleider“ (Mai), „Oben schwimmt die Sonne davon“ (Juli), „Die Häuser rücken enger zusammen“ (November), motivieren zum Erzählen und Malen. In einem liebevoll geschmückten Geburtstags-Leporello teilen die Kinder der Dichterin ihre Begeisterung mit: „Deine Gedichte sind toll, vor allem das Juligedicht. Es ist toll, dass du jeden Monat ein Gedicht schreibst.“ (Felix) Sie berichten vom eigenen Geburtstag: „Ich habe am 11. April Geburtstag und finde mein Gedicht sehr schön.“ (Antonia) „Ich habe im Oktober Geburtstag. Das ist schön, weil man da in den Laubhauften toben kann.“ (Bjarne)

In der nun folgenden Korrespondenz wünscht sich Elisabeth Borchers von den Kindern, dass sie über sich und ihre Erlebnisse berichten. Die Kinder schicken ihre Geschichten und Gedichte nach Frankfurt.

Gedichte im Alltag und zu besonderen Ereignissen

Wie kommen Kinder dazu, Kontakt zur Dichterin und Herausgeberin Elisabeth Borchers aufzunehmen, die sie zudem gerade erst kennen gelernt haben? Die 4. Klasse wird von einer für Lyrik aufgeschlossenen Lehrerin unterrichtet. Gedichte sind den Kindern seit Beginn der Schulzeit vertraut. Bevor sie lesen können, lernen sie vertonte Gedichte beim Singen in der Gruppe und erleben Kinderreime und Gedichte durch Vor- und Nachsagen. Im Laufe der Grundschulzeit entwickeln sich Rituale, die von den Kindern und auch von ihren Eltern geschätzt werden. Jeden Monat gibt es ein Gedicht oder mehrere zur Auswahl, entweder zu einem Thema oder von einem Dichter. Die Poesiestunden regen die Kinder zu Gesprächen an, zum Malen und Spielen, Rezitieren und Musizieren! In ihren eigens dafür angelegten Heften horten sie die Gedichte, erinnern sich, lesen und rezitieren sie und lassen sich auf neue Art verzaubern. Nicht nur auf Papier, in den Köpfen der Kinder wimmelt es von Wörtern, Bildern und Reimen. Die Kinder der 4a haben in ihrer Grundschulzeit die Lyrik für sich entdeckt. Ihre Eltern oder Großeltern wirken hier und da als Zuträger.

Im Januar ist Gottfried Ephraim Lessing (1729-1781) die geehrte und gefeierte Person.

„Faulheit, jetzo will ich dir/ Auch ein kleines Loblied bringen. -/O-- wie -- sau -- er -- wird -- es mir, --/ Dich -- nach Würden zu besingen!/ Doch, ich will mein Bestes tun, /Nach der Arbeit ist gut ruhn. ...“ Den Kindern gefällt das Gedicht. Mit Schmunzeln bemerkt die Klas-



Foto: Hans Cordes

Eine Wandzeitung zum 300. Geburtstag von Lessing.

senlehrerin, dass Lessing nun gern und oft zitiert wird. Aus Lessings Biografie erfahren sie, wie fleißig und ehrgeizig er schon als Kind war. Sie interessieren sich für sein Leben, die Liebe zum Theater und lernen seine Fabeln kennen.

Zum 300. Geburtstag, der allerdings noch etwas auf sich warten lässt, gibt es zum Lob des großen deutschen Dichters Gratulationen, nachzulesen in einer Wandzeitung.

„Hey Lessing, wie geht es denn so? Ach so, kannst du mir ja nicht sagen. Übrigens dein Gedicht ‚Lob der Faulheit‘ ist sehr gut. (Joris)

„Lessing, ich mochte deine Gedichte schon immer.“ (Bjarne)

„Faulheit ist Lobheit, faul warst du nie!“ (Hannes)

„Deine Stücke sind von bleibendem Wert.“ (Cindy)

„Du hattest immer gute Ideen. Deshalb gratuliere ich dir zum 300. Geburtstag.“ (Janne)

Zu Gedichten von Joseph von Eichendorff, Dichter im März, äußern sich die Kinder der 4. Klasse: „Ich glaube, der hat gerade eben die Welt entdeckt – also, dass sie schön ist.“ „Man braucht die Sonne, damit wir das Glitzern des Schnees sehen.“ Zur „Wünschelrute“ mit der ersten Zeile: „Schläft ein Lied in allen Dingen“ denken sie über ihre persönlichen Zauberworte nach und philosophieren über Familie, Liebe und Freundschaft, über Humor, über die Freude an den kleinen Dingen des Lebens.

Im April wird Wilhelm Busch gefeiert. Die Kinder befragen Eltern und Großeltern, die

beim Suchen und Finden helfen. Im Forum der Schule stellen sie den Humoristen mit seinem Leben und Werk vor und inszenieren eines seiner Gedichte.

Am 31. Mai wird James Krüss (1926-1997) zum 80. Geburtstag geehrt. „Der Zauberer Korinthe“ regt die Kinder zu philosophischen Betrachtungen an. Kommt es nicht vor, dass man – wie im Gedicht – etwas anderes sagt oder schreibt, als man wollte? Bei den Recherchen im Internet vermittelt die Homepage der James Krüss-Erben vielfältige Informationen zur Biografie und zum Werk mit Textbeispielen.

Mit den Gedichten „Das Huhn und der Karpfen“ und „Bei Goldhähnchens“ ist der Juni für Heinrich Seidel (1842-1906) reserviert. Im Juli endet das Jahr der Dichter und die Grundschulzeit der 4. Klasse mit Josef Guggenmos.

Ehrung für Josef Guggenmos und andere

Josef Guggenmos (1922-2003) ist der wichtigste Dichter der modernen Kinderlyrik. 1993 erhält er für sein Gesamtwerk den Sonderpreis zum Deutschen Jugendliteraturpreis, 1997 den Österreichischen Staatspreis für Kinderlyrik. Im Programm Beltz & Gelberg zählt er zu den ersten Autoren. Aus den Lesebüchern für die Grundschule ist Josef Guggenmos nicht wegzudenken.

Die jährliche Wiederkehr seines Geburtstags (geb. 02.07.1922) feiern Kinder aus Braunschweig mit ihrer Lehrerin Ursula Warmbold vom ersten Schuljahr an. Kleine Vierzeiler zu Tieren werden in den Leselehrgang eingebunden. Klassenlektüre im 3. Schuljahr ist die Sammlung „Was denkt die Maus am Donnerstag?“. Guggenmos öffnet die Türen für die Dichter der Jahrhunderte rund ums Jahr. Auch andere Autoren und Autorinnen der modernen Kinderlyrik verdienen Aufmerksamkeit und können an ihren Geburtstagen geehrt werden. In Anthologien und Lesebüchern finden sich wunderbare Texte von Martin Auer, Irmela Brender, Georg Bydliniski, Peter Hacks, Gottfried Herold, Hans Adolf Halbey, Friedl Hofbauer, Heinz Janisch, Max Kruse, Eva Rechlin, Jürgen Spohn, Regina Schwarz, Frantz Wittkamp, um nur einige zu nennen, die Kindern gefallen. Lehrer und Lehrerinnen können mit Kindern nach Dichtern und Gedichten suchen und sie für sich und die Klasse entdecken.

Gedichte als gemeinsames Drittes

Frühe Begegnungen mit Gedichten als Miniaturen der Literatur schaffen nachhaltige Erfahrungen mit Dichtern wie Joseph von Eichendorff, Johann Wolfgang von Goethe, Heinrich Heine und Eduard Mörike. Kinder lernen die Eigenheiten von Christian Morgenstern, Ernst Jandl, Joachim Ringelnatz kennen.

Grundschüler entwickeln ein Gespür für Feinheiten und Besonderheiten der Sprache und erfreuen sich an Gereimtem und Ungereimtem. Mit anderen zusammen erleben sie ein Gedicht als eine persönliche Mitteilung eines Dichters an den Leser und staunen über die Möglichkeiten und die Vielfalt der „dichterischen Freiheit“. Sie wissen nun, dass hinter jedem Gedicht und dem lyrischen Ich ein Mensch steht. Gedichte sind das gemeinsame Dritte, das Kinder untereinander und mit ihren Erwachsenen verbindet (s. auch Rezension zu Ute Andresen). ULLA REMMERS

Auswahlbibliografie mit Kurztiteln:

Elisabeth Borchers: *Inselbuch für Kinder, Insel/ Das Weihnachtsbuch für Kinder, Insel/Deutsche Märchen. Band 1 u. 2, Insel*

Josef Guggenmos: *Was denkt die Maus am Donnerstag? Beltz & Gelberg und als dtv TB/Oh, Verzeihung sagte die Ameise, Beltz & Gelberg Sonne, Mond und Luftballon, Beltz & Gelberg/neu im Herbst 2006:*

Groß ist die Welt. Die schönsten Gedichte, Beltz & Gelberg

Anthologien für Erwachsene und Vermittler:

Karl Otto Conrady: *Das große deutsche Gedichtbuch, Artemis & Winkler Verlag*

Ludwig Reiners: *Der ewige Brunnen, Verlag C.H. Beck, München*

Anthologien für Kinder: Joachim Gelberg (Hrsg.): Überall und neben dir, Beltz & Gelberg

Edmund Jacoby (Hrsg.): *Dunkel war's, der Mond schien helle, Gerstenberg*

James Krüss (Hrsg.): *So viele Tage, wie das Jahr hat, C. Bertelsmann*

Rita Harenski (Hrsg.): *Zauberwort, Arena*

Ute Andresen: *Im Mondlicht wächst das Gras, Ravensburger Buchverlag*

Henning Wiesner, Das große Buch der Tiere – Ein Zoodirektor erzählt

141 Seiten, illustriert von Günter Mattei, Hanser, 19,90 € (ab 10 Jahre)

63 ganzseitige Bildtafeln über Tiere im Zoo. Den Text hat Henning Wiesner, Direktor des Münchner Zoos zugefügt. Die vielen detailreichen farbigen Zeichnungen erstellte Günter Mattei. Sie präsentieren wichtige Zootiere in ihren charakteristischen Verhaltensweisen, in ihrer Anpassung an spezielle Lebensräume und machen Verwandtschaftslinien deutlich. Text und Bilder ergänzen sich hervorragend. Die Bildtafeln wurden zunächst als Unikate in Siebdruck- und Lacktechnik hergestellt (vgl. Vorwort); sie sind für das Buch überarbeitet worden. Die Bildtafeln vermögen die Neugier von Kindern und Erwachsenen zu wecken. Sie machen auf viele Besonderheiten der Wirbeltiere aufmerksam und leiten zum genauen, zielgerichteten Beobachten an. Gegliedert sind die Bildtafeln in sieben Kapitel: Überlebensraum Zoo, Warum ein Vogel fliegen kann, Geheime Duftsignale, Öko-Nische und Anpassung, Aus grauer Vorzeit, Wo kommt denn nur die Ziege her?, Warum sind wir anders?. Das letzte Kapitel befasst sich mit der Abgrenzung des Menschen vom Tier. In allen Kapiteln spürt der Leser die Liebe der Herausgeber zur Tierwelt. Wer sich mit diesem Sachbuch beschäftigt, wird im Zoo die Tiere sicherlich mit großer Ehrfurcht betrachten und Zusammenhänge in der Natur besser verstehen. Mit dem Buchwissen im Hintergrund kann ein Zoobesuch zu einem nachhaltigen Erlebnis werden. Das Buch müsste in der Schülersbücherei zu finden sein!

WILFRIED FISCHER

Kinder brauchen Gedichte

Ute Andresen: *Im Mondlicht wächst das Gras*. illustriert von Dieter Wiesmüller, Ravensburg: Ravensburger Buchverlag Otto Maier GmbH, 2006, 192 Seiten, 17,95 €

Lang war die Anthologie von Ute Andresen vergriffen. Liebhaber der Lyrik können sich freuen: Die erstmalig im Jahre 1991 erschienene Sammlung „Im Mondlicht wächst das Gras. Gedichte für Kinder und alle im Haus“ gibt es wieder. Junge und erwachsene Leser finden über 100 alte und neue Gedichte, verfasst von 70 Autoren und Autorinnen der Jahrhundert, darunter etwa die Hälfte neuere Texte. Zentrales Thema sind Gedichte zu Mensch und Natur, aber auch Fabelhaftes und Fantastisches, Nonsense und Sprachspiel gehören zur Auswahl. Wie vor 15 Jahren werden auch heute noch Themen wie Tod, Angst, Krieg für Kinder tabuisiert. Die Sammlung hat mit den Tabus gebrochen und ist nach wie vor aktuell. Jedes der 21 kurzen Kapitel wird mit einem sprechenden Titel wie „Gelassen stieg die Nacht an Land“ oder „Mich freut, ich weiß nicht was“ eingeleitet.

Dieter Wiesmüller stellt den Kapiteln ganzseitige Rötelseichnungen voran und schafft für den Betrachter eine geheimnisvolle, spannende Dimension. Die Bilder bauen in überraschender Weise eine Verbindung zu den Texten auf, wobei Text und Bild eine besondere Form der Harmonie entwickeln. Das sorgfältig

gestaltete Layout der Schrift und des Schriftsatzes unterstützt diese Wirkung.

Ute Andresen stellt im umfassenden Nachwort unter dem Titel „Gedichte gehören zum Leben“ ihr persönliches Anliegen dar: Gedichte sind wichtig für den Spracherwerb, sie wecken Sprachneugier und die Liebe zur Sprache. Die Bilder in der Literatur sind vergleichbar mit Bildern in der Kunst. Das rosa Pferd von Günter Eich und das blaue Fohlen von Franz Marc sind Träume in Wörtern und Farben. Kinder verlassen die Wirklichkeit, wenn sie Bilder betrachten und Gedichte lesen. Die Erwachsenen vermitteln, helfen und folgen den Kindern. Gedichte als „gemeinsames Drittes“ sind das Bindeglied zwischen Kindern und Erwachsenen. „Gedichte in unserer Muttersprache gehören uns allen. Sie warten auf jeden von uns.“

Erwachsene sollten zu dieser Auswahl greifen und auch ihre Kinder nicht warten lassen. In der Familien- und die Schulbibliothek kann die Anthologie stets präsent sein und „Kinder und alle im Haus“ rund ums Jahr begleiten. Sehr zu empfehlen für Kinder ab 6 und ihre Erwachsenen.

ULLA REMMERS



Lesen macht Spaß und lebens-tüchtig, sagt Clarice Bean

Lauren Child, *Durch und durch Clarice Bean*, illustriert von Lauren Child, 194 Seiten, Carlsen, 6,90 € (10 bis 12 Jahre)

Das fiktive Tagebuch berichtet von 13 Tagen aus dem Leben der Schülerin Clarice Bean. Wir erfahren Ereignisse aus ihrem Leben, das nicht so verschieden ist von dem anderer junger Menschen. Clarice erzählt von kleinen Reibereien mit den Eltern, Schwierigkeiten mit Klassenkameraden, vom Streit mit der Freundin, von Problemen mit Lernen und Lehrern. In ihrer Freizeit verschlingt sie die Bücher aus der „Redfort-Serie“, nach Meinung der Deutschlehrerin „Schund“. Aber Clarice findet in den Texten Parallelen zu ihrem Leben und ihren Sehnsüchten. Auszüge aus den „Redfort-Büchern“ finden sich im Tagebuch als Gegenentwürfe eingestreut. Clarice gelingt es mit Beharrlichkeit ihre Lieblingslektüre bei einem Schulprojekt im Unterricht vorzustellen. Sie soll dabei herausfinden, was man aus solchen Büchern lernen kann. Ihr Fazit bei der Vorstellung der Bücher: „Es ist erstaunlich, was wir aus Büchern lernen können, die uns Spaß machen, und wir merken nicht einmal unbedingt, dass wir etwas lernen, weil wir so damit beschäftigt sind, Lesen lustig zu finden.“ Hier gibt das Jugendbuch ein deutliches Plädoyer für ein entpädagogisiertes Lesen ab.

Das Buch ist in einer lässigen jugendlichen Sprache geschrieben, durchsetzt mit altklugen Bemerkungen. Die Ich-Form erleichtert die Identifikation mit der pubertären Clarice. Bemerkenswert und ungewöhnlich ist der Druck des Buches. Verschiedene Schriftsorten, Fettdruck, erste Elemente der konkreten

Poesie wechseln miteinander ab, machen unterschiedliche Stimmungen deutlich und heben heraus, was dem Mädchen wichtig ist. Viele witzige und schrille Zeichnungen begleiten den Text; sie passen zu der lockeren Sprache des Tagebuchs und der sprunghaften Erzählweise.

WILFRIED FISCHER

Philosophieren mit Kindern – ein Buch auch für Lehrer

Manfred Geier, *Was konnte Kant, was ich nicht kann, Kinder fragen – Philosophen antworten*, Reinbek: rororo 2006, TB, 192 Seiten, 8,90 €

Philosophische Fragestellungen interessieren den Literatur- und Sprachwissenschaftler Manfred Geier schon lange, und Kinder wiederum wollen alles genau wissen, ganz besonders das, was ihnen unerklärlich erscheint. Aus diesen beiden Ansätzen heraus ist das vorliegende Buch entstanden. Geier, der auch im NDR mit Kindern philosophiert, hat Fragen von Kindern aufgegriffen und versucht sie mit Aussagen von Philosophen zu beantworten. Dabei bettet er die Antworten und Erklärungen in die Weltsicht des jeweiligen Philosophen ein, und zwar in fiktiven Dialogen.

Der knapp achtjährige Toni, Sohn einer Freundin, ist sein Gesprächspartner, und ein halbes Jahr lang lassen sie gemeinsam dieses Buch entstehen. In elf Kapiteln behandeln sie Fragen, die so oder ähnlich sicherlich von Kindern gestellt werden könnten: Warum sind Tiere keine Menschen? Wie groß ist das Große? Ist alles nur geträumt? Darf ich lügen? u.a.m. Immer aber geht es bei der Beantwortung der Fragen aber auch um das Fragen selbst, das richtige Fragen als philosophisches Prinzip.

Geiers Umgang mit dem Thema ist kindgerecht in Sprache und Gedankengang, dennoch stellt sich die Frage, für welche Klientel er geschrieben hat. Der achtjährige Toni würde dieses Buch sicher nicht bewältigen können – und bei Größeren ist fraglich, ob sie sich mit einem so jungen Protagonisten identifizieren können. (Vielleicht aber macht dieses Buch Erwachsenen Mut, Kinder in ihren Fragen noch ernster zu nehmen und sich mit ihnen auf das Philosophieren einzulassen.)

Dennoch wirken die Gespräche – wenn auch sprachlich z.T. etwas hölzern – und vor allem die Interviewpassagen (fiktiv – oder aus Radioaufzeichnungen übernommen?) vor allem inhaltlich überzeugend. Störend ist die Platzierung der Kurzbiografien der Philosophen, sie hätten besser an das jeweilige Kapitelende gestellt werden können. Es fehlt ein Register, in dem die Philosophen noch einmal aufgeführt sind und auf die Biografien verwiesen wird. So sind die Biografien nur schwer wieder zu finden.

Es sind die Ansichten vieler Philosophen zur Beantwortung der Fragen herangezogen worden – von Heraklit bis Poppers und von Wittgenstein bis Kant. Die Auswahl ist sicher subjektiv, aber das ist legitim, denn Geier wollte keine Geschichte der Philosophie schreiben, sondern das Interesse, eventuell sogar die Begeisterung bei Kindern (und Erwachsenen?) wecken für philosophisches Denken und Fragen. Und das ist ihm ganz sicher gelungen. Auf jeden Fall ein Buch für Lehrer!

JOACHIM MEYER-FROHBÖSE

In der Bücherei fiel mir ein Büchlein auf mit dem Titel „Sauf ruhig weiter, wenn du meinst!“, ich las es und war begeistert. Genau die richtige Lektüre für meine 8. Förderschulklasse: Jugendliche Protagonisten (14 bis 16 Jahre), aktuelle Themen wie Liebe, Freundschaft, Alkohol ... Stundenlang hatte ich bereits Prospekte gelesen, Schulbuchverlage abgeklappert, nun half mir der Zufall.

Als Lehrerin an einer Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen sucht man immer nach Möglichkeiten, Schüler mit Lese-stoff zu versorgen, der ihrer Welt nahe steht, einfach strukturiert, gut verständlich ist, nicht zu umfangreich.

Als ich dann in der Lektüre den Hinweis auf eine Literaturkartei zu dem Buch fand, beschloss ich, es zu probieren. Die Schüler bekamen den Auftrag, sich das Taschenbuch zu besorgen, neben einigen anderen Deutschmaterialien, die sie für das Schuljahr benötigen würden.

Wir lasen gerade ein Buch aus der „Bert“-Serie, das neue Büchlein war für das 2. Halbjahr geplant. Doch schon nach wenigen Tagen kamen mehrere Schüler zu mir, um mir zu erzählen, dass sie das Buch ganz durchgelesen hätten und es ihnen sehr gut gefallen hätte, wann wir denn endlich damit anfangen würden!

Nun hieß es Geplantes umstellen, flexibel sein und die Bert-Lektüre, die den Schülern bei weitem nicht so gefiel, an einem geeigneten Punkt abubrechen. Dass mehrere Schüler freiwillig und bis zur letzten Seite ein Buch lasen, hatte ich schon lange nicht mehr erlebt.

Lesepeter der AJuM der GEW



Der Lesepeter ist die Auszeichnung der Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien (AJuM) der GEW für ein herausragendes, aktuelles Buch der Kinder- und Jugendliteratur.

Die ausführliche Rezension (mit pädagogischen Hinweisen) ist im Internet unter www.ajum.de abrufbar.

Im Oktober 2006 erhält den Lesepeter das Jugendbuch Jean-Paul Nozière Total verrückt. Aus dem Französischen von Maren Partzsch, Berlin: Altberliner Verlag 2006, 128 Seiten, 11,90 Euro (für Leser ab 13)

Frankreich 2001/2002 – Le Pen und seine rechtsradikale Partei erhalten immer mehr Zulauf. Die vierzehnjährige Aïcha und ihre Familie betrifft und berührt der Stimmungsumschwung sehr. Bisher Verschwiegene kommt an die Oberfläche. Eine total verrückte Geschichte von Menschen in Angst und Sorge.

**Kurz – Leicht – Aktuell – Real K.L.A.R.
Eine neue Taschenbuchreihe**

Sauf ruhig weiter, wenn du meinst!



Foto: Dorothee Feckler-Borchard

Bücher sind für sie eigentlich nicht so reizvoll – aber hier arbeiten die Schüler ausdauernd und mit Interesse. Die Geschichte hat etwas mit ihnen selbst zu tun.

Seit Jahren gehe ich mit meinen Schülergruppen regelmäßig einmal im Monat in die öffentliche Bücherei, um sie ein ihren Lesefähigkeiten angemessenes Buch auswählen zu lassen. Danach werden kleine Buchvorstellungen gegeben, mündlich oder schriftlich. Leider habe ich dabei bemerkt, dass viele Schüler über die ersten drei Seiten ihres Buches nicht hinausgekommen sind. Und nun das: Ein ganzes Buch bis zum Ende ohne zwingenden Auftrag. Warum?

Dies liegt zum einen sicherlich an den Themen der inzwischen auf acht Titel angewachsenen Reihe. Die K.L.A.R.-Bände bestechen durch ihren lebensnahen, den Schülern sehr bekannten und vertrauten Inhalt und bieten ihnen Möglichkeiten zur Identifikation: Erste Liebe, Chatten, Probleme mit/durch Alkohol, frühzeitige Schwangerschaft, Magersucht, Ausländerproblematik.

Dazu Lesekomfort: Geringer Seitenumfang (85 bis 99 Seiten), größerer Schrifttyp, großer Zeilenabstand, geringe Zeilenlänge (fünf bis acht Wörter), kurze Sätze und wörtliche Rede. Außerdem wird die Sinnerfassung durch kurze deutlich markierte Leseabschnitte erleichtert. „Sauf ruhig weiter ...“ ist z.B. in zwölf Kapitel untergliedert, innerhalb der Kapitel gibt es zusätzliche Unterteilungen, meist nach ein bis Seiten, durch Pfeile begrenzt.

Man kann in schwierigen Gruppen/Klassen Probleme wie Schulschwänzen, Alkohol oder Drogenprobleme ansprechen und

darüber reden, weil es ja die Schüler nicht direkt betrifft. Sie sind nicht die Handlungspersonen, so können sie entspannt nachdenken und objektiv nach Lösungen suchen und sie später vielleicht auf ihre eigene Situation übertragen.

Um was geht es nun eigentlich in „Sauf ruhig weiter ...“? Die 14-jährige Meike ist seit vier Wochen mit dem etwas älteren Tom befreundet, er ist ihre erste große Liebe. Doch statt sich mit ihr zu treffen, amüsiert er sich lieber mit seinen Freunden in Kneipen, belügt sie, leiht sich Geld von ihr, schlägt sie sogar. Nur ganz langsam lässt Meike den Gedanken zu, dass Tom wirklich Alkoholiker ist und er und sie Hilfe benötigen. Doch da kommt es zu einer höchst bedrohlichen Situation!

Eine gut ausgearbeitete Literaturkartei ist eine Arbeitserleichterung für Lehrer. Die vorliegende ist sehr umfangreich und abwechslungsreich mit mehreren Arbeitsblättern pro Kapitel (4 bis 6), Hinweisen auf Links im Internet und auf weiterführende Literatur zum Thema Alkohol.

Den Jugendlichen werden Hilfen angeboten, die sie annehmen können, aber nicht müssen; so z.B. die Information, dass es Selbsthilfegruppen für jugendliche Angehörige von Alkoholikern gibt, die sich Alateens nennen. An diese kann man sich wenden, wenn man sich in einer ähnlichen Situation befindet.

Die Literaturkartei ist in drei Bereiche untergliedert: 1. Aufgaben zur Überprüfung des Textverständnisses; 2. aufgreifende

und weiterführende Aufgaben und Aktivitäten; 3. Hintergrundinformationen.

Der Schwerpunkt der Kartei liegt hierbei eindeutig auf Hilfe zu sinnentnehmendem Lesen. Durch verschiedene Rätsel, Lückentexte und Fragen zum Inhalt wird das Verständnis der einzelnen Abschnitte überprüft. Diese Übungen sind beliebt bei den Schülern. Gute Leser bearbeiten die Aufgaben ohne Buch, aus dem Gedächtnis. Schwächere Leser schlagen nach, lesen noch einmal und kommen so zu ihren Lösungen.

Die Arbeitsblätter der Kartei sind ein Angebot aus dem man auswählen muss. Zu viele Arbeitsblätter würden vom Text ablenken und jede Spannung stören. Die Schüler wollen unbedingt weiterlesen, dürfen es aber nicht, da sie noch verschiedene Aufgaben bearbeiten müssen. Das darf nicht passieren.

Zum Umgang mit der Literaturkartei

Den Schülern wird vorgeschlagen, sich ein Lektüre-Arbeitsheft anzulegen, was sicher günstig, aber nicht zwingend notwendig ist. Wünschenswert dagegen wäre ein abschließender Lesetest, der sich auf alle

Kapitel bezieht und die wichtigsten Ereignisse umfasst.

Natürlich sind die acht Bände sehr unterschiedlich. Man muss für seine eigene Zielgruppe das jeweils passende Buch suchen. Den Schülern hat die Lektüre und die Arbeit mit der Literaturkartei gefallen, sie wünschten sich sofort eine zweite Lektüre, ich lieh mir also alle bis dahin erschienenen Heftchen aus der Bücherei aus, las sie, gab sie einigen Schülern zur Beurteilung weiter. Schließlich wählte ich aber die nächste Lektüre „Merkt doch keiner, wenn ich schwänze“ aus, da sich das Schulschwänzen immer mehr in meiner Klasse ausbreitete. Über das unverfängliche Diskutieren der Verhaltensweisen fiktiver Personen versprach ich mir Lösungsansätze. Nun befinden wir uns aber noch mitten im Erproben dieser Lektüre!

Zurück zu „Sauf ruhig weiter ...“. Sicherlich wurde durch die Behandlung der Lektüre die Lesefähigkeit bei den Schülern und die Freude am Lesen eindeutig gefördert.

Einem vom Verlag selbst formulierten Anspruch, durch das besondere Konzept und die lebenswirklichen Themen auch eine grundsätzliche Änderung im Leseverhalten zu bewirken, kann ich nicht ganz

zustimmen. Sicherlich kann das Interesse und die Aufmerksamkeit der Schüler geweckt werden. Allerdings sind leseschwache Schüler oft sozial schwache Schüler, die zu Hause kaum Bücher haben und keine Bücherei aufsuchen (außer um im Internet zu surfen!) und auch in keiner Buchhandlung aus freien Stücken ein Buch bestellen werden. Sie investieren ihr Geld lieber in andere Dinge. Die Dönerbude um die Ecke ist ihnen vertrauter als eine Buchhandlung.

Fazit: Die Bücher müssen den Schülern angeboten werden, entweder als gemeinsame Klassenlektüre, dann ist es sicherlich am Effektivsten oder als Klassenlese-kiste zum Ausleihen. Man muss den Schülern auf ihrem Weg entgegenkommen!

DOROTHEE FEDDER-BORCHARD
Schule Am Kiefernweg 3,
30880 Laatzen

Annette Weber, *Sauf ruhig weiter, wenn du meinst. Annette Weber, Merkt doch keiner, wenn ich schwänze. Reihe K.L.A.R. Verlag an der Ruhr, 5 Euro, dazu Literaturkartei 17,50 Euro. Es gibt acht Titel zu allen brisanten Themen von verschiedenen Autoren, Umfang und Schwierigkeitsgrad entsprechen den Möglichkeiten von Förder-schülern.*

Weibliche Konkurrenz für „Die drei ???“

Kim, Franziska und Marie sind „Die drei !!!“. Bisher sind vier Bände der Reihe Kosmosverlag erschienen, der auch traditionell die Abenteuer von den „drei ???“ – und seit ein paar Jahren auch von den „drei ???-Kids“ herausgibt. Nun ist im April 2006 eine weitere Reihe an den Start gegangen.

Ganz nach dem Vorbild der legendären drei Detektive aus Rocky Beach lösen die drei Heldinnen ihre Fälle aus sich selbst heraus. Dass sie dabei einen etwas anderen Stil an den Tag legen, als die jungen Amerikaner, versteht sich von selbst. Neben den Fällen stehen immer auch die Hobbys, Träume und Probleme der drei Heldinnen im Vordergrund. Auch die Themen sind modern und typische Mädchenthemen: Fitnessstraining, Castingshows, Chatten im Internet und Handys, darum geht es in den ersten vier Bänden. Die Mädchen sind mutig. Sie müssen

sich bewähren, ihre Freundschaft wird Proben ausgesetzt und die Liebe setzt ihnen gelegentlich auch ganz schön zu. Trotzdem raufen sie sich immer wieder zusammen und lösen die Fälle mit viel Elan und Mut. Dass sie dabei kräftige Unterstützung durch einen Kommissar erhalten und dass ihre Eltern ihre Detektivarbeit ablehnen, unterscheidet sie ein wenig von den „drei ???“.

„Die drei !!!“ sind speziell für Mädchen geschrieben und die beiden Autorinnen, Maja von Vogel und Henriette Wich haben sich für die auktoriale Erzählweise entschieden, so dass die Erzählperspektive von Band zu Band wechseln kann, so dass jedes der drei Mädchen einmal eine Geschichte erzählen



Buchtitel „Die Handy-Falle“

kann und die Leserinnen diese so genauer kennen lernen können.

„Die drei !!!“ haben nicht nur Klamotten und Jungs im Kopf, sondern kümmern sich auch um ihre Umwelt, ihre Zukunft und zwischenmenschliche Beziehungen.

Fazit: Die Abenteuer der drei Mädchen sind spannend, modern und pfiffig. Die

Sprache ist an die Bedürfnisse der jungen Leserinnen angepasst. Die Fälle sind nicht lebensgefährlich, beeinträchtigen die Menschen, die von ihnen betroffen sind, allerdings schwer. Gleichzeitig stammen sie alle aus dem direkten Lebensumfeld der Detektivinnen.

Die angesprochene Leserinnengruppe hat bereits im Vorfeld größtenteils positiv auf den ersten Band „Die Handy-Falle“ reagiert. Das ist sehr verständlich. Der Serie ist ein weiteres Wachsen und Gedeihen zu wünschen.

Doch es bleibt die Frage: Sind „Die drei !!!“ tatsächlich eine Konkurrenz für ihre männlichen Kollegen? Ganz abgesehen davon, dass die drei ??? inzwischen auch von Mädchen verstärkt werden, die sich selbst gelegentlich bereits als „Die drei !!!“ bezeichnet haben, werden es Kim, Franziska und Marie sicher schaffen, eigene Berühmtheit und eigene Leserinnen zu gewinnen, „Die drei ???“ ablösen? Das wird ihnen bestimmt nicht gelingen, aber eine erfreuliche Bereicherung der Jugendkrimipalette sind sie alle Mal.

Maja von Vogel, *Die drei !!!, Die Handy-Falle, Kosmos Verlag, 3-440-10605-1, 128 S., 7,95 €*

Henriette Wich, *Die drei !!!, Betrug beim Casting, Kosmos Verlag, 3-440-10606-8, 128 Seiten, 7,95 €*

Henriette Wich, *Die drei !!!, Gefährlicher Chat, Kosmos Verlag, 3-440-10607-5, 128 Seiten, 7,95 €*

Maja von Vogel, *Die drei !!!, Gefahr im Fitness-Studio, Kosmos Verlag, 3-440-10608-2, 128 Seiten, 7,95 €*

SABINE HARTMANN